

# werte

## Marktkommentar

*CIO Wolfgang Ules über  
Strategien gegen Börsenkrisen*

— Seite 06

## Handwerk der Vermögensverwaltung

*Die Investmentphilosophie von  
Schelhammer Capital*

— Seite 12

## Pildner-Steinburg

*Wie Mut und Weitsicht zu  
weltweitem Erfolg werden*

— Seite 28



## Nachfolgeregelung

*Wie man sein Lebenswerk  
konfliktfrei vererbt*

— Seite 22

# WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener\* Versicherung.

[grawe.at/meistempfohlen](https://grawe.at/meistempfohlen)

Die *meistempfohlene* Versicherung Österreichs.



\* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Kund:innen von Versicherungen und Banken zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2020–2024 an erster Stelle: [grawe.at/meistempfohlen](https://grawe.at/meistempfohlen)



## Erfolg braucht Richtung

Unsere Wurzeln reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück – eine Zeitspanne, in der Schelhammer Capital zahlreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen gemeistert hat. Wirtschaftskrisen, geopolitische Umwälzungen und tiefgreifende Veränderungen der Finanzmärkte haben unsere Beständigkeit und Widerstandskraft immer wieder auf die Probe gestellt. Doch gerade in solchen Zeiten haben sich unsere Werte als verlässlicher Kompass bewährt. Sie geben uns Orientierung, ermöglichen kluge Entscheidungen und schaffen eine stabile Grundlage für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg – sowohl für unsere Kunden als auch für uns. Dieses Fundament prägt unser Handeln bis heute.

Auch unsere Veranlagungsstrategien beruhen auf diesen Prinzipien. Deshalb folgt unser Investmentstil einer klaren, verbindlichen Philosophie, die sich an transparenten Regeln orientiert. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen das Handwerk unserer Vermögensverwaltung ab Seite 14 näher vorstellen.

Dieses Fundament leitet sich aus unserer Überzeugung ab, dass die Veranlagung auf Finanzmärkten der aussichtsreichste Weg ist, um Vermögen bestmöglich zu bewahren. Warum wir daran auch in diesen volatilen Börsenzeiten nicht zweifeln, erklärt unser Chief Investment Officer Wolfgang Ules in seinem Marktkommentar ab Seite 6. Erfolgreiche Unternehmer wie Prof. Holger Till (Porträt ab Seite 18) und Jochen Pildner-Steinburg (Porträt ab Seite 28) bestätigen unsere Überzeugung: Als geschätzte Kunden vertrauen sie auf unsere Veranlagungsstrategien in der Vermögensverwaltung.

Unser Ziel ist es, Ihnen die passende Richtung zu weisen, damit Sie finanziell unbeschwert sind und Ihre persönlichen Leidenschaften verfolgen können. So vergolden wir Ihre Zeit. /

**Wirtschaftlicher Erfolg erfordert eine klare Richtung – einen verlässlichen Kompass, der Orientierung gibt. Gleichzeitig ist Flexibilität entscheidend, um auf Veränderungen zu reagieren. Diese Balance ist die Grundlage unserer langjährigen Unternehmensgeschichte und unseres nachhaltigen Wachstums.**

CHRISTIAN JAUK

CEO GRAWE BANKENGRUPPE

# werte

Das Magazin für eine gute Anlagezukunft.

In dieser Ausgabe:

## Schwerpunkt

### 22 Die hohe Kunst der guten Erbschaft *Wie man Konflikte vermeidet*

Die Übergabe des Vermögens und Lebenswerks will gut geplant sein. Die Berater von Schelhammer Capital helfen dabei – mit einem dichten Netzwerk an ausgewiesenen Experten, die wissen, wie man die vielen Fallen im Familien- und Erbrecht umschiffet, Probleme rechtzeitig löst und den Familienfrieden wahrt.



38 Impressum



## Porträt

### 28 Die Freude am Gestalten

Wie Jochen Pildner-Steinburg mit Mut, Weitsicht und Sportsgeist die GAW zum Weltkonzern formte.



## Auszeichnungen

### 34 Österreichs Landessieger

Schelhammer Capital erzielt erneut die höchsten Bewertungen bei den wichtigsten Privatbankentests im deutschsprachigen Raum – und bleibt Österreichs Nummer eins.

## Marktkommentar

### 06 Geduld und Sorgfalt als Mittel gegen Börsenkrisen

Auch wenn die Lage angesichts schwacher Wirtschaftsdaten und geopolitischer Verwerfungen derzeit nicht allzu rosig scheint: Bis jetzt konnten Krisen das Wachstum an den Börsen immer nur für kurze Zeit aufhalten. Auch diesmal sollten Geduld und eine sorgfältige Portfolioauswahl die bessere Strategie als der Verkauf zur Unzeit sein.



## Vor den Vorhang

### 12 Handwerk der Vermögensverwaltung

Erfolgreiche Veranlagung braucht feste Grundsätze. Bei Schelhammer Capital lauten diese: bedingungslose Qualität; das Beste aus allen Welten; investieren, nie spekulieren; proaktives Handeln und Liquidität zu jeder Zeit.



## Porträt

### 18 Mit Herz und Seele an die medizinische Weltspitze

Prof. Holger Till hält die Kinderklinik an der Medizinischen Universität Graz trotz knapper Budgets in der Weltspitze. Sein Erfolgsrezept: aktuelles Wissen, ständig verbessertes Können, Empathie für Patienten – und ein ausgeprägter Teamgeist.

Fotos: moofushi – stock.adobe.com, Cavan Images – stock.adobe.com, belgestelli, Peter Berger, Katarzyna Mazur, Werner Krug



# Kühlen Kopf bewahren

*Wie man Vermögen  
durch Krisen steuert*

Viele Krisen, eine schwache Wirtschaft und eine Welt im Umbruch: warum es für Anleger gerade jetzt wichtig ist, geduldig zu bleiben und das Portfolio sorgfältig auszuwählen.

AUTOR WOLFGANG ULES



Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank muss zwischen Inflationsrisiken und Marktstimuli entscheiden.

CHRISTINE LAGARDE  
PRÄSIDENTIN DER  
EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK



**K**ann es noch schlimmer kommen? Diese Frage kann man sich schon stellen, wenn man die Zeitungen aufschlägt und regelmäßig Nachrichten konsumiert. Bei objektiver Betrachtung sind Krisen nichts Ungewöhnliches. Unser Vermögensverwaltungsteam arbeitet seit vielen Jahren zusammen an den Kapitalmärkten. Und in dieser langen Zeit waren Unsicherheit und Herausforderungen unsere ständigen Begleiter. Die Finanz- und Eurokrise, China-Sorgen, Coronapandemie, der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die Inflation der Jahre 2022 und 2023, um nur einige zu nennen. Kaum ein Jahr, in dem nicht veritable Krisen und Herausforderungen auf uns gewartet haben. Börsen-Pessimisten hatten in all diesen Jahren Hochkonjunktur. Sie gelten als kritische Mahner und Experten, wohingegen Optimisten

gerne als naiv und wenig informiert abgetan werden. Und dennoch haben die Zuversichtlichen am Kapitalmarkt zumindest bislang langfristig immer Recht behalten – umso mehr, je besser sie informiert sind.

### Europa ist gefordert

Freilich waren die vergangenen Monate besonders turbulent. Der neue, alte US-Präsident spaltet die USA und die ganze Welt. Nicht nur geopolitisch ist vieles im Umbruch. Die Wirtschaft leidet unter den verhängten Zöllen und der Unberechenbarkeit des anfänglichen Börsenlieblings Trump, der sich als frisch gewählter, aber noch nicht amtierender Präsident als „Mann der Märkte“ präsentierte und nun die Kapitalmärkte verschreckt. Europa muss sich auf eine neue Sicherheitslage einstellen und gleichzeitig die chronische Wachstumschwäche der Wirtschaft behandeln.

## Die Entwicklung des MSCI World



Quelle: Bloomberg & eigene Berechnungen, 12. 3. 2025.  
Dargestellt ist die Wertentwicklung des MSCI World Net TR Index zwischen dem 28.2.2005 und dem 28.2.2025.  
Alle Angaben in Euro. Kosten sind nicht berücksichtigt. Es handelt sich hierbei um eine Bruttodarstellung.  
Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Foto: Credit: Sipa USA / Alamy Stock Photo

Foto: alamy



Gerade die neuen Regierungen in Österreich und Deutschland sind hierbei besonders gefordert, droht doch das dritte Rezessionsjahr in Folge.

Auch für die Europäische Zentralbank stehen schwierige Entscheidungen an. Nach den Leitzinssenkungen der vergangenen Monate nähert sich der EUR-Leitzins dem sogenannten „neutralen Zinssatz“ und damit jenem Leitzinssatz an, der weder stimulierend noch restriktiv auf Konjunktur und Inflation einwirkt. Das Problem dabei: Niemand weiß so ganz genau, wo dieser Zinssatz liegt. Die Europäische Zentralbank geht davon aus, dass er irgendwo zwischen 1,75 und 2,25 Prozent zu bemessen ist. Zudem sorgt die neue, expansive Fiskalpolitik Deutschlands und anderer Euro-Länder potenziell wieder für einen ansteigenden Inflationsdruck im Euroraum. Als Investoren haben wir gelernt, mit diesen Herausforderungen umzugehen und mit

**US-ZÖLLE SORGEN FÜR TURBULENZEN**

**DER JUBEL ÜBER DIE WAHL VON DONALD TRUMP IST VERFLOGEN. SEINE SPRUNGHAFTEN ENTSCHEIDUNGEN VERUNSICHERN DIE INVESTOREN.**

einem analysierenden und kritischen Blick auf die Gemengelage dennoch langfristig optimistisch zu bleiben. Gutes Risikomanagement, so sind wir überzeugt, erfolgt vor der Krise. Gerade in der Phase der Euphorie ist die größte Vorsicht geboten. Nur so schützt es vor übermäßigen Verlusten, wenn die Krise zuschlägt, und lässt Pulver für Investitionen trocken, wenn es Schnäppchen zu kaufen gibt. Es bedeutet für uns auch, den Fokus auf Dinge zu legen, die wir messen und berechnen können, und die Emotion in der Kapitalanlage außen vor zu lassen. Neben ökonomischen Fakten und politischen Entwicklungen bietet auch die Stimmung und Psychologie der Anleger ein breites Betätigungsfeld. Immer wieder gibt es Börsenlieblinge, die in der besonderen Gunst vieler Anleger stehen. In den vergangenen Monaten war dieses nicht immer rationale Anlegerverhalten besonders stark ausgeprägt. Die Aktien-

7

**Aktien machten zu Jahresbeginn 2025 ein Drittel des US-Aktien-Index S&P 500 aus.**

kurse der „Glorreichen Sieben“, Apple, Microsoft, Amazon, Nvidia, Alphabet, Meta und Tesla, erreichten besondere Popularität. Damit kletterten nicht nur ihre Kurse in ungeahnte Höhen, sondern auch ihre Gewichtung innerhalb der gängigen, marktkapitalisierten Aktienindizes. Zu Jahresbeginn 2025 machten sie ein Drittel des für US-Aktien repräsentativen S&P 500 Index aus, den auch viele ETFs unreflektiert abzubilden versuchen. Mit schwindender Popularität können die Aktienkurse solcher Unternehmen mitunter schmerzliche Kursverluste erleiden. Besonders hart trifft es dann Anleger mit großen Positionen in diesen Titeln. Bei Schelhammer Capital gehen wir daher einen anderen Weg. Mit laufenden Gewinnmitnahmen in den besonders hoch steigenden Aktien halten wir deren Portfolioanteile in verantwortungsvollen Größen und meiden die zuvor beschriebenen Konzentrationen in wenigen, meist auch besonders teuer bewerteten Titeln.

**Die Mischung macht's**

Wie kann es nun an den Aktienmärkten weitergehen? Um die langfristige Attraktivität des Aktienmarktes zu bemessen, empfiehlt sich der Blick auf gängige Bewertungskennzahlen wie beispielsweise das Kurs-Gewinn-Verhältnis. Dabei gilt: Je höher die Kurse der Aktien im Verhältnis zu ihrem Gewinn stehen, umso teurer kauft man sich in den Aktienmarkt ein. Während die beschriebenen Technologiewerte vor den Korrekturen im März Kurs-Gewinn-Verhältnisse jenseits der 40 und damit Bewertungen aufwiesen, die an das Jahr 2000 erinnerten, sind und waren andere Sektoren im historischen Vergleich günstig bewertet. Es gilt daher auch für das Jahr 2025, eine kluge Mischung aus Qualität, Wachstum und Preis für das Portfolio auszuwählen. Trotz der Zinssenkungen durch die Europäische Zentralbank sowie der amerikanischen Federal Reserve und attraktiver Anleiherenditen müssen sich Investoren in bonitätsstarken Anleihen weiterhin in Geduld üben. Seit einiger Zeit beobachten wir ein Hin und Her bei den Anleihekursen. Bei einer laufenden Rendite von rund drei Prozent können diese Be-

wegungen schnell ein Jahresergebnis auslösen. Und dennoch sind viele Investoren auf diese Anlageklasse angewiesen. Eine breite und weltweite Diversifikation über Emittenten und Zinsmärkte kann hierbei nicht nur Portfoliorisiken senken, sondern auch Ertragschancen nutzbar machen.

**Und was macht das Gold?**

Gold war in den letzten Jahren ein hervorragendes Investment. Aufgrund des enormen Wertzuwachses sollte es uns jedoch nunmehr nicht überraschen, wenn auch die Goldpreisentwicklung keine reine Einbahnstraße ist. Aber Gold wird ja ohnehin neben Aktien und Grund und Boden als langfristiger Inflationschutz gesehen und an dieser Eigenschaft ändert sich wohl so schnell auch nichts. /

**WOLFGANG ULES**  
CHIEF INVESTMENT OFFICER  
SCHELHAMMER CAPITAL



*Trotz der Zinssenkungen durch die EZB sowie der Federal Reserve und attraktiver Anleiherenditen müssen sich Investoren in bonitätsstarken Anleihen weiterhin in Geduld üben.*



# Werte schaffen Mehrwert

*Die Vermögensverwaltung von Schelhammer Capital hat ein klares Ziel: das Vermögen jedes einzelnen Kunden zu bewahren und zu vermehren. Was es dafür braucht? Die beste Beratung – und eine Investmentphilosophie, deren Erfolg auf festen Grundsätzen und fundierten Erkenntnissen aufbaut.*

TEXT STEFAN SCHATZ

**D**er Begriff Werte fasst zusammen, was uns lieb und wert ist“, übersetzt Dr. Michael Lehofer einen schwammigen Begriff in greifbare Definition. Der Philosoph, Bestsellerautor und Psychotherapeut erklärt, warum Werte auch für Unternehmen wichtig sind: „Sie wirken identitätsstiftend. Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern müssen eine Wertewelt definieren, damit ein Narrativ entsteht.“ Nur so könne garantiert werden, dass alle Mitarbeiter „aus einem Guss handeln“. Zudem, so Dr. Lehofer weiter, brauche es Stabilität: „Wenn Werte dauernd verändert werden, haben sie keine Kraft. Deshalb müssen sich Unternehmen an alle externen Veränderungen so anpassen, dass ihr definierter Narrativ gewahrt bleibt.“ Als gefragter Seminarleiter habe er schon einige Unternehmen kennengelernt, denen diese Symbiose aus stabiler Überzeugung und notwendiger Flexibilität hervorragend gelingt. „Es sind meist alteingesessene Firmen mit privaten Eigentümern.“

## Stabiles Fundament

Schelhammer Capital ist ein sehr gutes Beispiel für aktiv gelebte Stabilität im Sinne Lehofers. Mehr als 190 Jahre sind seit der Gründung vergangen, die Privatbank gehört zur GRAWE Gruppe, die in drei Jahren schon das zweite Jahrhundert in der Unternehmensgeschichte abschließt. Politische Umbrüche, globale Krisen und sogar Weltkriege wurden überlebt, unbeirrbar stiegen beide Unternehmen aus den Trümmern der Geschichte zu neuem Glanz auf. „Unsere stabilen Werte waren dabei die Leiter, die uns zu immer neuen Höhen führten“, ist Schelham-

mer-Capital-Vorstand Constantin Veyder-Malberg überzeugt. Es seien ebenso konservative wie traditionelle Tugenden wie Bescheidenheit, Mut, Lernbereitschaft oder der klare Fokus auf die Bedürfnisse und Anliegen der Kunden, auf der die Fundamente der Bank so bombenfest ruhen.

## Mit Plan zum Erfolg

Aus diesen Grundwerten leitet sich auch das klare Ziel der Bank ab: die erste Adresse für Kunden zu sein, die ihr Vermögen gut bewahrt und bestmöglich vermehrt wissen wollen. Dafür, so Heinz Mayer, brauche es aber eine scharf umrissene Investmentphilosophie: „Genauso, wie ein stabiles Unternehmen eine gelebte Wertewelt braucht, ist in der Vermögensverwaltung ein definierter Anlagekern wichtig. Gäbe es keine Gesamtstrategie, keine Veranlagungsphilosophie, wäre der Erfolg dem Zufall überlassen.“ Als Leiter des Vermögensmanagements bei Schelhammer Capital weiß er natürlich, dass auch Glücksritter Zufallstreffer auf den Finanzplätzen landen können: „Aber unser Geschäft ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Deshalb muss der Erfolg berechen- und planbar sein.“

Dafür brauche es transparente Leitlinien, die alle einem Gesamtkonzept folgen und sich dadurch gegenseitig ergänzen und unterstützen. Daraus, so Wolfgang Ules, Chief Investment Officer bei Schelhammer Capital, entstehe auch Teamgeist: „Unsere festen Grundsätze für die Veranlagung schaffen eine starke Orientierung für unser Team, in dem jedes Mitglied weiß, was wir tun, warum wir es tun und – ebenso wichtig – was wir nicht tun.“



# Handwerk der Vermögensverwaltung

## → Bedingungslose Qualität

Auf wissenschaftlich fundierter Basis wählen die vermögensverwaltenden Fonds von Schelhammer Capital hochqualitative Unternehmen auf den wichtigsten Handelsplätzen der Welt. 7.452 Aktiengesellschaften werden in einer Finanzdatenbank regelmäßig analysiert, nur 100 bis 150 davon kommen für ein Investment infrage: Es sind die Wertpapiere finanziell robuster, verantwortungsvoll und vorausschauend geführter Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen stabil nachgefragt werden. Zusätzlich werden täglich 20.000 Anleihen in einer internen Datenbank mit selbst entwickelten KI-Systemen bewertet, um auch hier rechtzeitig Chancen zu erkennen und nutzen.

## → Das Beste aus allen Welten

Um am globalen Wachstum zu partizipieren, investieren wir weltweit in die aussichtsreichsten Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Schelhammer Capital achtet dabei auf die Vermeidung von Klumpenrisiken und streut das Portfolio breit. Das dämpft die Volatilität. Die gezielte Integration von Hartwährungen wie dem US-Dollar und dem Schweizer Franken kann die Portfolioeffizienz weiter verbessern.

## → Investieren. Nie spekulieren

Hinter jedem Investment der vermögensverwaltenden Fonds von Schelhammer Capital steht eine klare Strategie. Nach dem Motto „Wissen statt wetten“ wird nur in Aktien und Anleihen qualitativ hochwertiger Unternehmen mit erfolgsversprechendem wirtschaftlichem Ausblick und Staatsanleihen guter und bester Bonität investiert. Die Vermögensverwaltung läuft niemals spekulativen Anlagetrends hinterher. Auch für den spekulativen Einsatz von strukturierten Produkten, exotischen Derivaten, Zertifikaten oder sogenannte Junk Bonds (Hochrisiko-Anleihen) ist in den vermögensverwaltenden Fonds von Schelhammer Capital kein Platz.

## → Proaktives Handeln

Schelhammer Capital setzt auf langfristiges Kapitalwachstum und versucht, Schwankungen auszugleichen. Risiken werden proaktiv gesteuert. Denn gutes Risikomanagement erfolgt vor der Krise, damit nicht zur Unzeit zu niedrigen Kursen verkauft werden muss. Im Gegenteil, wir handeln antizyklisch. Nachkaufen, wenn Aktien und Anleihen von Qualitätsunternehmen günstig zu haben sind. Abstoßen, wenn Wertpapiere durch Marktverzerrungen überbewertet sind. Und vorausschauend Chancen und Entwicklungen der Zukunft erkennen.

## → Liquidität zu jeder Zeit

Manchmal muss es schnell gehen, um die besten Chancen ergreifen zu können oder plötzlich auftauchende Risiken schnell abzufedern. Dafür braucht es Liquidität. Deshalb investieren die vermögensverwaltenden Fonds von Schelhammer Capital in marktbreite Titel – also liquide Wertpapiere, für die es ausreichend Handelsvolumen gibt. Nur so bleibt Geld immer verfügbar – auch für die Anleger.





*Wir verstehen uns als Schutzwall gegen die Gefahren, denen die Vermögen unserer Kunden ausgesetzt sind.*

CONSTANTIN VEYDER-MALBERG

VORSTAND  
SCHELHAMMER CAPITAL

Auch die Kunden profitieren: Sie wissen schon vorab, nach welchen Regeln die Bank das anvertraute Vermögen mit größter Sorgfalt verwaltet. „Indem wir unsere Investmentphilosophie leben und erlebbar machen, entsteht über die Zeit Vertrauen – das wichtigste Gut einer Privatbank“, ist Ules überzeugt.

Dass diese Investmentphilosophie Bestand hat, liegt für Ules an zwei wesentlichen Faktoren: „Sie entstand aus unserer langjährigen Erfahrung auf den Finanzmärkten und aus innerer Überzeugung, damit den bestmöglichen Weg zu gehen.“ Zudem habe man als Privatbank den Vorteil, „dass wir gemeinsam mit unseren Kunden in der glücklichen Lage sind, nicht auf schnelle Gewinne spekulieren zu müssen. Stattdessen investieren wir die uns anvertrauten Gelder mit dem Ziel des langfristigen Kapitalwachstums bei möglichst geringen Schwankungen.“

### Fünf Grundsätze

Wie man das erreicht? Indem man auf Basis der erprobten finanzmathematischen Entwicklungen, bewährten Wirtschaftstheorien, langjähriger Marktbeobachtung, Erfahrung und weltweiter Best Practice Leitlinien ausarbeitet. Diese werden zu Erkenntnissen verdichtet, in Strategien gepackt und zu festen Grundsätzen komprimiert, auf die jedes einzelne Investment der Vermögensverwaltung von Schelhammer Capital zurückzuführen ist. Mayer und Ules nennen fünf Punkte, die den Anlagekern definieren:

- > Proaktives Handeln
- > Bedingungslose Qualität
- > Investieren. Nie spekulieren
- > Liquidität zu jeder Zeit
- > Das Beste aus allen Welten

Wie sich diese Grundsätze im Alltag auswirken, erklären Ules und Mayer am Beispiel der derzeit so beliebten passiven Indexfonds. „In populären ETFs wie dem MSCI World

oder dem S&P 500 bestimmen nur zehn Aktien bis zu 40 Prozent des Index. Wer Vermögensverwaltung mit Qualität haben will, vermeidet solche Klumpenrisiken“, analysiert Heinz Mayer. Deshalb, so Wolfgang Ules, geht Schelhammer Capital in der Vermögensverwaltung einen anderen Weg: „Unser Ziel – langfristiges Kapitalwachstum bei möglichst geringen Schwankungen – erreichen wir durch proaktives Management von Risiken. Das hilft uns dabei, Volatilität zu reduzieren und Chancen antizyklisch nutzen zu können.“ Für ihn sind ETFs zwar günstige, „aber entgegen der verbreiteten Meinung keineswegs kostenlose oder gebührenfreie“ Investmentbausteine. Damit lasse sich eine Art Veranlagungsfertigteilhaus zimmern. Direkte Investments in Aktien und Anleihen sind dagegen viel feinere Bauteile, die zudem auch die Qualitätskontrolle der Vermögensverwaltung durchlaufen. Damit ergeben sich deutlich mehr Möglichkeiten zur Feinjustierung.

### Erfolg braucht Qualität

Die bei Schelhammer Capital zudem mit den hochwertigsten Baustoffen errichtet wird: Vom spekulativen Einsatz von exotischen Derivaten, strukturierten Produkten und Junk Bonds rät die Bank generell ab. In die vermögensverwaltenden Portfolios kommen ohnehin nur Wertpapiere, die mit einem strengen Scoring-Modell ausgewählt werden. Auf wissenschaftlich fundierter Basis werden damit von den weltweit wichtigsten Handelsplätzen jene Aktien selektiert, die ethischen Kriterien genügen und große Erfolgchancen bei reduzierter Volatilität versprechen. „Dahinter stehen finanziell robuste, verantwortungsvoll und sehr gut geführte Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen stabil nachgefragt werden. Hier sind wir gerne Miteigentümer und halten die Aktien langfristig“, erklärt Ules die Vorteile der Auswahl aus einer der weltweit größten Datenbanken. Gepflegt wird sie von auf künstlicher Intelligenz beruhenden IT-Systemen im Grazer Tochterunternehmen Security KAG, die vom deutschen

Fotos: Evi Huber-Helmreich



Wirtschaftsmagazin Capital vor wenigen Wochen unter die fünf besten Kapitalanlagegesellschaften im deutschsprachigen Raum gewählt wurde. „Diese Systeme bewerten laufend auch etwa 20.000 Anleihen. So arbeiten wir daran, in attraktive Papiere zu investieren“, nennt Constantin Veyder-Malberg einen weiteren Vorteil. „Dadurch können wir Kunden gegenüber transparent und gut nachvollziehbar argumentieren, warum wir einzelnen Unternehmen vertrauen.“ Ergänzt wird diese nüchterne finanzmathematische Analyse mit menschlicher Kreativität. Heinz Mayer: „Computer analysieren die Vergangenheit und bewerten daraus die Zukunft. Um das Kommende besser einschätzen zu können, braucht es aber zukunftsgerichtetes Denken und Weitsicht. Damit wir mutig bleiben, wenn Panik ausbricht, und vorsichtig werden, wenn Euphorie herrscht. Deswegen liefert uns die Technik zwar die Entscheidungsgrundlagen, aber Handlungen und Aktivitäten setzen bei uns immer Menschen, die nach vorne denken.“

### Vermögen schützen

Mayer und Ules sind überzeugt, dass Aktien- und Anleiheninvestments über proaktiv gemanagte Fonds die beste Wahl in der Vermögensverwaltung sind. Nicht nur, um von Chancen und Zuwächsen zu profitieren, sondern auch, um das Lebenswerk der Kunden gegen schleichende Entwertung durch Inflation und andere Bedrohungen abzusichern. „Wir verstehen uns als Schutzwall gegen die Gefahren, denen die Vermögen unserer Kunden ausgesetzt sind“, fasst Veyder-Malberg zusammen.

Auch diese Haltung spiegelt sich in der Investmentphilosophie von Schelhammer Capital. Etwa, indem man nicht nur auf einzelne Trendbranchen oder Boom-Regionen setzt. Denn: Was hoch fliegt, kann tief fallen. „Wer gut streut, rutscht nicht aus“, formuliert Veyder-Malberg den Grundsatz, in allen Portfolios verschiedenste Unternehmen, unterschiedliche Branchen, Länder und auch Anlageklassen zu mischen. Denn: Um das Anlegerrisiko zu senken, werden vielen Portfolios auch Währungen finanziell robuster und hoch entwickelter Länder beigemischt. Währungen wie der US-Dollar und der Schweizer Franken werden von Investoren in der Regel dann gesucht, wenn die Schwankungen an den Börsen zunehmen. Bei Schelhammer Capital bilden diese Hartwährungen daher strategische Positionen in den meisten Portfolios.

Heinz Mayer weiß aus Erfahrung, dass diese Investmentphilosophie auch bei Kunden sehr gut ankommt. „80 Prozent unserer Kundengelder sind in Fonds investiert, die dieser Veranlagungsphilosophie folgen.“ Beim verbleibenden Rest entscheiden die Kunden selbst, was angekauft wird. Zumindest für eine Weile. Die meisten Kunden übergeben im Laufe der Jahre ihr ganzes Vermögen Schelhammer Capital zur Verwaltung. „Entweder weil sie nicht mehr

so viel Zeit in die Anlageentscheidungen investieren wollen oder weil die erzielte Rendite und Volatilität ihren Aufwand nicht rechtfertigt“, so Mayer.

Was wiederum den Anlagekern von Schelhammer Capital bestätigt. Wolfgang Ules: „Die Investmentphilosophie trägt unserem Verständnis Rechnung, wie sich die Vermögensverwaltung einer starken Privatbank in den bewegten und manchmal stürmischen Gewässern der Kapitalmärkte verhalten muss, um möglichst sicher und ertragreich ans Ziel zu kommen. Wie ein guter Kapitän braucht auch ein Vermögensverwalter sowohl die Erfahrung als auch das wissenschaftliche und methodische Rüstzeug – und das demütige Eingeständnis, niemals ausgelernet zu haben.“ /



WOLFGANG ULES

CHIEF INVESTMENT OFFICER  
SCHELHAMMER CAPITAL

*Wir investieren die uns anvertrauten Gelder mit dem Ziel des langfristigen Kapitalwachstums bei möglichst geringen Schwankungen.*



# Wissen und Können

*Aufsehenerregende Operationen, innovative Technologie und vielfach ausgezeichnete Wissenschaft: Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie der Medizinischen Universität Graz zählt zu den besten Kinderkrankenhäusern der Welt. Das hat sie ihrem Vorstand Holger Till zu verdanken, der jetzt mit einem neu gegründeten Unternehmen den nächsten Meilenstein in der Kindermedizin setzt.*

TEXT STEFAN SCHATZ

**D**as muss gefeiert werden!“ Holger Till ist bestens gelaunt. Grund dafür ist eine gelungene Gallenblasenentfernung bei einem Kleinstkind. Was nach Krankenhausalltag klingt, ist in diesem Fall tatsächlich eine ganz besondere Leistung. Das Team rund um den Vorstand der Grazer Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie setzte auf einen minimalinvasiven Eingriff – dabei sind nur kleinste Schnitte am Körper des winzigen Patienten notwendig. Unterstützt wurde die Operation vom KI-gestützten Senhance-Roboter – vom Ärzteteam liebevoll „Noemi“ getauft. Es ist das erste derartige Gerät, das speziell für die Kinderchirurgie entwickelt wurde und nur drei Millimeter große OP-Instrumente mit unübertroffener Präzision einsetzt. Es ist nicht nur in Österreich einzigartig, sondern auch international Goldstandard.

## Alles für das Kind

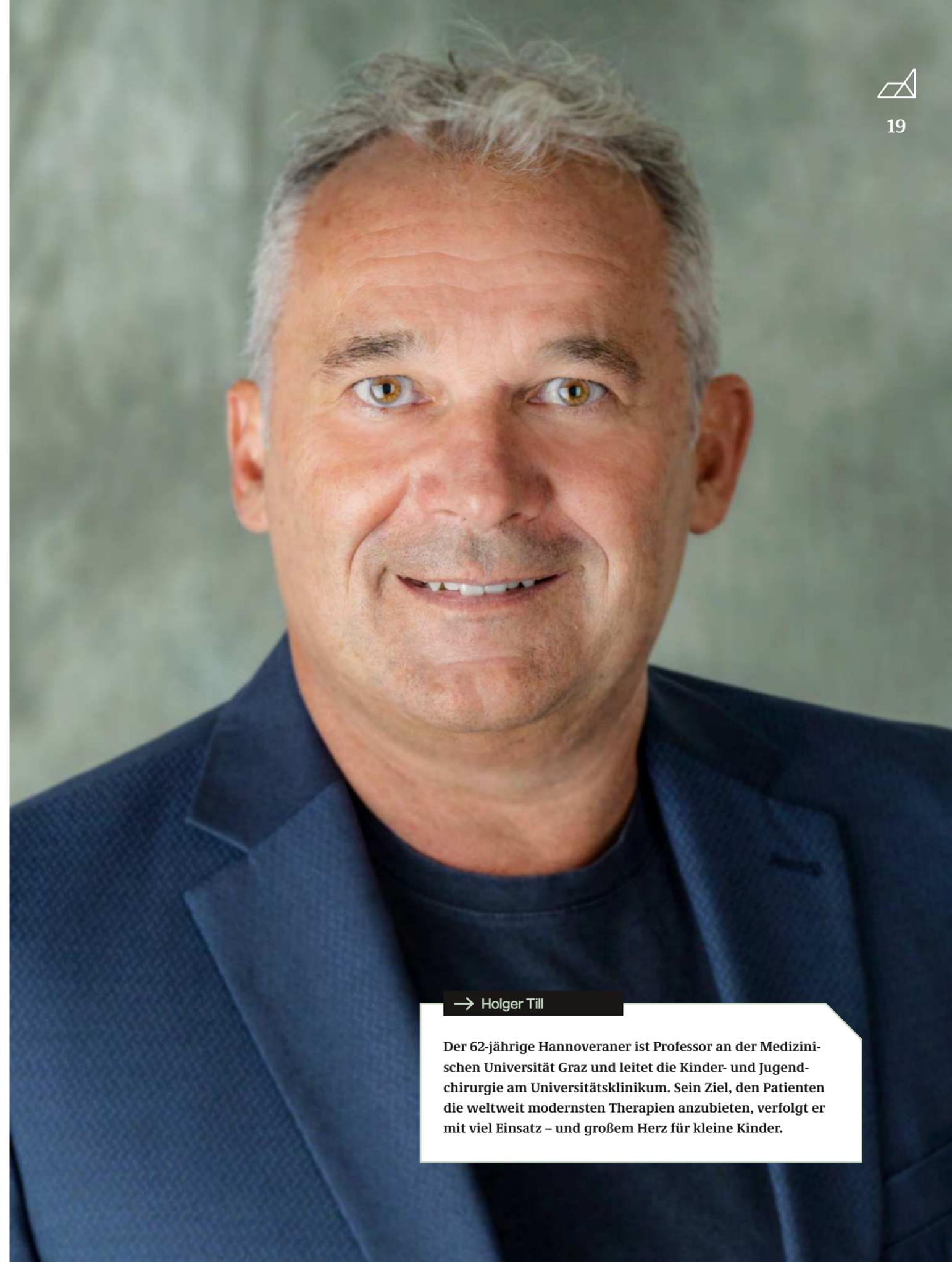
Dass die Anschaffung trotz der ubiquitären Geldnot im heimischen Gesundheitssystem gelang, ist Holger Till zu verdanken. Der gebürtige Hannoveraner ist eben mehr als nur brillanter Chirurg, beliebter Professor an der Universität und vielfach ausgezeichneter Wissenschaftler. Er ist auch geschickter Diplomat, der mit Ausdauer und maximalem Einsatz dafür kämpft, dass die Grazer Kinderchirurgie weiterhin an der Weltspitze bleibt. Weil er nur so sein wichtigstes Ziel erreichen kann: den kleinen Patienten immer die modernsten und schonendsten Therapien anbieten zu können.

Seit Ende 2012 ist der heute 62-Jährige in Graz erfolgreich. Dabei stand dem Mediziner die ganze Welt offen: Er studierte an der Georg-August-Universität in Göttingen und der Ludwig-Maximilians-Universität in München, in San Diego betrieb er universitäre Forschungen und Studien zu Kardiologie, dann wechselte er an die weltweit renommierte Harvard Medical School. Am Massachusetts General Hospital, als „MassGen“ weltberühmt, lernte er Prof. Patricia Donahoe kennen. Sie entfachte in ihm die Leidenschaft für Kinder- und Jugendmedizin. Neues und junges Leben hat ihn immer schon interessiert. Zudem war es ein Gebiet, das spannende Forschung versprach. Denn: „Wissenschaft ist nichts anderes als die Suche nach der besseren Therapie von morgen.“

Danach fahndet Dr. Till bis heute intensiv: Allein das Wissenschaftsportal ResearchGate listet 396 Publikationen aus seiner Feder, mehr als 5.600 Mal wurde er in anderen Veröffentlichungen zitiert und mit dem Drachter-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie ebenso ausgezeichnet wie von den in der „International Pediatric Endosurgery Group“ (IPEG) versammelten Spitzenmedizinerinnen für die beste wissenschaftliche Präsentation.

Kein Wunder also, dass ihn viele Krankenhäuser, Universitäten und Kliniken als Mitarbeiter gewinnen wollten. Gelungen ist das der Chinese University of Hong Kong und schließlich der Universität in Leipzig, wo er nicht nur lehrte, sondern auch die Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie leitete.

Foto: beigestellt



→ Holger Till

Der 62-jährige Hannoveraner ist Professor an der Medizinischen Universität Graz und leitet die Kinder- und Jugendchirurgie am Universitätsklinikum. Sein Ziel, den Patienten die weltweit modernsten Therapien anzubieten, verfolgt er mit viel Einsatz – und großem Herz für kleine Kinder.



Holger Till weiß, was einen guten Kinderchirurgen ausmacht: Wissen, Können, Engagement – und Empathie für die kleinen Patienten.

Dass er dann nach Graz kam, ist das Verdienst von Prof. Michael Höllwarth. Der visionäre, mit Goldenen und Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnete Wissenschaftler begründete das internationale Renommee der Kinderabteilung an der Universitätsklinik in Graz. Zahlreiche neue Operationstechniken, die heute Standard sind, wurden von ihm eingeführt. „Als er mich fragte, ob ich sein Nachfolger werden möchte, war das eine sehr große Ehre. Aber es waren auch sehr große Fußstapfen, in die ich treten sollte“, erinnert sich Prof. Till. Nach reiflicher Überlegung und intensiven Gesprächen sagte Till zu. Was dafür auch ausschlaggebend war: „Es gibt kaum eine kinderchirurgische Klinik im deutschsprachigen Raum, die so ideale Arbeitsbedingungen wie die Universitätsklinik in Graz hat. Sie ist klinisch vollkommen, das ganze Fach ist an einem Ort.“ Das heißt: Während in anderen Krankenhäusern die Kinder den jeweiligen Fachabteilungen für Erwachsene zugewiesen werden, ging man in der Steiermark den umgekehrten Weg. Hier bündelt man die Fächer an der Kinderklinik, um Spezialisierung zu erreichen – weil sich die Körper und Organe der kleinsten Patienten eben deutlich von jenen der Erwachsenen unterscheiden. Was zwar dazu führt, dass Till zwölf Partnerkliniken in seinem Kinderzentrum mitbewirtschaften und betreuen muss, aber auch einen entscheidenden Vorteil hat: „Egal, was man als Kind an Erkrankungen erleben muss, in Graz kommen alle Spezialisten jederzeit zum Kind – und nicht umgekehrt. Das gibt es sonst nirgends.“

Dass er mit der Aufgabenfülle gut umgehen kann, liegt an seinem Managementtalent. Er sieht sich nicht als „Gott in Weiß“, sondern verantwortlich für ein Team aus Spezialisten, dem er mit höchster Wertschätzung gegenübertritt. Immer wieder spricht er von seinen „unglaublich tollen Mitarbeitern“, vom „enormen Po-

tenzial“, das in der Ärzteschaft am Uniklinikum stecke: „Ich habe wunderbar ausgebildete Oberärzte, die jederzeit die Klinik leiten und übernehmen können.“ Was sie alle mitbringen müssen? „Knowledge and Skills“, antwortet der international erfahrene Mediziner mit einem englischen Standard. Denn: „Wenn man geschickte Hände hat, aber nicht weiß, was man damit tun soll, ist es genauso schlecht, wie wenn man enormes Wissen hat, das man im OP nicht in die Tat umsetzen kann.“ Und schließlich ist noch eine dritte Eigenschaft wichtig: der Hunger nach Weiterbildung. Till hat die Grazer Universitätsklinik weltweit vernetzt, um Zugang zu den modernsten Forschungsansätzen und innovativsten Behandlungsmethoden zu erhalten. Seine unprätentiöse Art, sein ebenso offenes wie herzliches Zugehen auf andere und sein Organisationsgeschick beförderten ihn auch in diesen kosmopolitischen Gremien schnell an die Spitze. Die Organisation Dutzender Topevents wurde in seine Hände gelegt, immer wieder trug er Budgetverantwortung, im internationalen Fachverband der Kinderchirurgen IPEG wurde er sogar zum Präsidenten gewählt. Das blieb nicht unbeobachtet: Auch die Wirtschaft zeigte sich von den Managementfähigkeiten des Universitätsprofessors angetan. Der Schweizer Nahrungsmittelkonzern Hochdorf lud ihn ebenso in den Aufsichtsrat wie der Frankfurter Immobilienentwickler pubilty AG.

### Herz schafft Vertrauen

Trotzdem blieb Till seiner eigentlichen Leidenschaft treu: der Kinder- und Jugendchirurgie, vor allem, wenn es um Neugeborene geht. „Kindermedizin ist kein Job, sondern eine Berufung“, gibt er seinen Studenten mit auf den Weg. Und erklärt: „Man kann heute über Onlinevorlesungen Medizin studieren. Aber man wird nie ein guter Arzt, wenn man nicht am Patienten interessiert ist. Die Berufung muss man auch leben.“ Dazu gehöre auch eine ganzheitliche Sichtweise: „Unsere Aufgabe ist auch für uns Chirurgen nicht nach der Operation erledigt. Danach kommt ja noch die Heilung. Die ganzheitliche Betreuung ist wichtig.“ Die schon in der Ambulanz, also bei der Aufnahme des Patienten, beginne: „Kindern sind Titel und Wissenschaft völlig egal. Wer Herz und Seele verloren hat, kommt nicht an Kinder heran. Aber ohne gute körperliche Untersuchung gibt es keinen guten Befund. Und wenn man das Kind erreicht, erreicht man auch die Eltern. So schafft man Vertrauen.“

Till nutzt diese zu schon so vielen Eltern gewonnene Nähe auch für die Präventionsarbeit. Mit viel Energie setzt er sich im Österreichischen Komitee für Unfallverhütung im Kinder- und Jugendalter ein, das unter dem einfacheren Namen „Große schützen Kleine“

Fotos: beige stellt, Evi Huber-Helmreich

besser bekannt ist. Gegründet wurde es vor über 30 Jahren von Prof. Hugo Sauer, einer weiteren Größe der Grazer Kinderchirurgie. Heute hat Prof. Till die Präsidenschaft des Vereins inne. Am Grundprinzip hat sich wenig geändert: das Wissen über Risiken vermitteln und schwere Unfälle durch Prävention verhindern. Dafür werden zahlreiche Aktionen durchgeführt, sogar ein eigenes Kindersicherheitshaus, die „Bärenburg“, wurde eingerichtet, wo Eltern und Kinder die Gefahren des Haushalts anschaulich, aber risikolos und spielerisch vergnüglich erleben können. „Für mich ist es ein Privileg, bei diesem Verein mitmachen zu dürfen“, sagt Till bescheiden. „Wir können mit Statistiken belegen, dass gute Präventionsmaßnahmen die Unfallzahlen senken. Auch bei uns in der Klinik ist beobachtbar, dass die schweren oder sogar tödlichen Unfälle bei den Kleinen und Jungen zurückgehen.“ Zwar sei das nicht das alleinige Verdienst des Vereins, „aber wir sind ein Rädchen, das die Präventionsmaschine in die richtige Richtung dreht“.

### Vermögensverwaltung delegieren

Trotz der vielen ehrenamtlichen Engagements, der wissenschaftlichen Arbeit und der Leitung eines großen Klinikums findet Till auch noch Zeit für Entspannung. „In Asien heißt es: keine Anspannung ohne Entspannung. Ich habe meine Freiräume und liebe meine Freizeit, radle gerne auf den Grazer Hausberg Schöckl, spiele neuerdings Padel-Tennis bis zur Erschöpfung und verreise gerne mit der Familie. Man muss auch loslassen können.“ Und Aufgaben delegieren und auslagern. Im medizinischen Bereich hat er dafür „ein Team aus fantastischen Menschen“, in Vermögensfragen Schelhammer Capital. Kennengelernt hat er die Privatbank über einen Vorstandskollegen im Verein „Große schützen Kleine“. Also ersuchte er um ein Beratungsgespräch. Till: „Ich habe mich gleich wohlgefühlt und sofort Vertrauen gefasst.“ Der Grund dafür sei derselbe, der eben auch gute von schlechten Ärzten unterscheidet: „Knowledge and Skills. Und dazu Herz und Empathie.“ Mit seinem Betreuer Horst Prentner habe er jemanden gefunden, „der genau das mitbringt, was ich brauche“.

### Der Professor als Unternehmensgründer

Zumal er ohnehin schon wieder ein neues Projekt gestartet hat. Einer seiner beiden Söhne ist auf künstliche Intelligenz (KI) spezialisiert. Seine Bachelorarbeit hat er beim Kinderradiologen in Prof. Tills Klinik verfasst. Und kam dabei auf eine Idee: Datenbanken werden mit Tausenden Bildern und Diagnosen gefüttert, damit auch wenig erfahrene Ärzte ihre Entscheidungen absichern können. Wie das genau funktioniert,



HORST PRENTNER

LEITER PRIVATE BANKING GRAZ  
SCHELHAMMER CAPITAL

*Als Verwalter seines Vermögens halten wir Prof. Till den Rücken frei bei seinem zeitintensiven Einsatz für Kindergesundheit.*

erklärt Prof. Till an einem Beispiel: „Der Schädel von Kindern hat noch Wachstumsfugen, die auf Ultraschallbildern wie Knochenbrüche aussehen und leicht verwechselt werden können. Unsere Datenbanken können Ärzten bei der Diagnose helfen. Sie scannen das angefertigte Bild ihrer Patienten ein, unsere KI errechnet im Abgleich mit der Datenbank, ob die Wahrscheinlichkeit für einen Bruch groß oder eher klein ist.“

Die Folgen des Projekts: „Wir haben uns zu einem der international beachteten Zentren für KI in der Kinder- und Jugendmedizin gemauert.“ Die KI-Begeisterung hat alle Abteilungen ergriffen. Und den Professor veranlasst, mit seinen Söhnen ein Unternehmen zu gründen, das solche Projekte in einen verwertbaren Rahmen gießt. „Wir stehen mit dem Unternehmen noch am Anfang. Aber ein Konto haben wir schon.“ Wo das liegt? Natürlich bei Schelhammer Capital. /

# Auch vererben *will gelernt sein*

*Wenn wohlhabende Familien in Erbstreitigkeiten geraten, wird es spektakulär: Oft gelangen unangenehme Details an die Öffentlichkeit, bald sind Gutachter und Rechtsanwälte involviert. Die Folge: teure und langwierige Gerichtsverfahren, eine verfeindete Verwandtschaft – und ein deutlich geschmälertes Vermögen. Eine klar geregelte Nachfolge samt gut durchdachtem Testament verhindert solche Kalamitäten.*

TEXT STEFAN SCHATZ

**G**eld kann auch unglücklich machen“, weiß Constantin Veyder-Malberg, „und zwar dann, wenn sich einzelne Erben in einem Hinterlassenschaftsverfahren benachteiligt fühlen.“ Der Vorstand von Schelhammer Capital erlebt immer wieder, wie vor allem sehr wohlhabende Familien zerbrechen, weil Testamente unklar oder anfechtbar sind. „Ein klassischer Fallstrick sind etwa Schenkungen zu Lebzeiten des Erblassers. Es wird oft vergessen, dass die Erben später Anspruch auf einen Teil dieser Schenkung erheben können.“ Wie hoch dieser ist, muss in kostspieligen Gutachten geklärt werden. Ein komplexer und emotional belastender Prozess ist die Folge. „Solche Probleme lassen sich aber leicht

vermeiden. Deshalb raten wir all unseren Kunden dringend, sich rechtzeitig Gedanken über ihre Nachfolge zu machen“, warnt Veyder-Malberg davor, die unangenehme Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit immer wieder aufzuschieben.

## Vertrauensfragen

„Es geht bei der Regelung des Nachlasses schließlich auch um Gerechtigkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit für die Menschen, die einem nahestehen“, weiß Edith Mayer um die Sensibilität des Themas. Wie alle ihre Kollegen in der Beratung von Schelhammer Capital unterstützt sie ihre Kunden ab dem Moment der ersten Kontoeröffnung auch in diesem Punkt: „Etwa, indem wir über die Aufgabe von verfügbungs-

und zeichnungsberechtigten Personen sprechen.“ Ein guter Türöffner, um näher auf den „Fall des Falles“ einzugehen. Die meisten Kunden greifen den Faden gerne auf. Der Grund: „Wir bieten nicht nur intensive Beratung und maßgeschneiderte Lösungen, sondern auch Kontinuität in der Betreuung. Das schafft eine starke Bindung und vor allem Vertrauen.“ Immer wieder erlebt die Senior Direktorin im Private Banking, dass ihre Kunden sogar sehr froh sind, das belastende Thema Nachfolgeregelung endlich offen mit einem neutralen Sparingspartner besprechen zu können.

Generell empfiehlt Mayer, sich einen fixen Zeitpunkt vorzunehmen, an dem man sich mit der Formulierung von Nachfolgeregelungen auseinandersetzt (siehe Kas-

ten). Besonders wichtig sei eine genaue Planung, wenn dabei auch Immobilienbesitz eine Rolle spielt. Solcher ist oft nicht gleichmäßig aufzuteilen, der Wert kann durch äußere Umstände wie Umwidmungen starken Veränderungen unterliegen. Hier rät Mayer, ausreichend Zeit für reifliche Überlegungen und Gespräche mit den Erben einzuplanen. Für hilfreiche Tipps stehen sie und ihre Kollegen jedenfalls gerne bereit.

Nach den ersten Entscheidungen dauert es ohnehin noch, bis alle Was-wäre-wenn-Möglichkeiten durchdacht und Regeln nachhaltig definiert sind, bis das Testament juristisch ausformuliert zur Unterzeichnung vorliegt. Denn, auch das ist Mayer wichtig zu betonen: „Wir beraten in Erbfragen nicht selbst, sondern stellen



Foto: Peter Berger



## Es geht beim Vererben auch um Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit für die Menschen, die einem nahestehen.



EDITH MAYER

SENIOR DIREKTORIN  
PRIVATE BANKING WIEN  
SCHELHAMMER CAPITAL

unser Netzwerk an hervorragenden Experten zur Verfügung.“ Das umfasst etwa auch Dr. Maximilian Eiselsberg, auf dessen Initiative das österreichische Stiftungsrecht zurückgeht. Er hat schon viele Familien in der Erb- und Nachfolgethematik unterstützt (siehe Interview) und steht heute Kunden von Schelhammer Capital als Berater zur Verfügung. In seiner mehr als 50-jährigen Erfahrung mit dieser Materie hat er schon oft erlebt, wie sich manch gute Absicht des Erblassers in bittere Feuden der Beerbten verwandelte. Wie es etwa bei einem kinderlosen Unternehmer der Fall war, der drei seiner besten erwachsenen Freunde via Adoptionsvertrag an Kindes statt annahm. „Damit gelten sie automatisch als gesetzliche Erben und würden kraft Gesetzes sein Vermögen übernehmen. Um sich aber die Möglichkeit zu erhalten, frei testamentarisch verfügen zu können, hat er von seinen Adoptivöhnen Erb- und Pflichtteilsverzichtserklärungen verlangt“, erzählt der renommierte Rechtsexperte. Als diese erkannten, dass ihr Erbspruch nicht gesichert ist, kam es zu Anfechtungen. Die Folge: Der wohlmeinende Unternehmer musste noch den Streit über sein künftiges Erbe bei Gericht führen. „In einem anderen Fall wurde bekannt, dass ein Sportler die Aufteilung seines Vermögens schon zu Lebzeiten vornehmen wollte. Mangels Einigung, wer was erhält, wurde in den Medien der Zerfall des Familienzusammenhalts beklagt“, berichtet Dr. Eiselsberg von einem weiteren Beispiel, das schillernd illustriert, was ohne gute Vorbereitung auf das Thema samt fachkompetenter Begleitung passieren kann. Sein Tipp: „Vorhandene oder möglicherweise entstehende Spannungs-

### → Richtig vererben: der Ablauf

#### So gelingt der Weg zur reibungslosen Nachfolgeregelung:

- Legen Sie ein Datum fest, an dem Sie sich mit dem Thema Vererben auseinandersetzen wollen. Edith Mayer, Senior Direktorin Private Banking von Schelhammer Capital, empfiehlt: „Das kann beispielsweise der 60. Geburtstag sein oder wenn der jüngste Nachkomme den Master geschafft hat.“
- Überblick: In einem gemeinsamen Termin aktualisiert der Berater von Schelhammer Capital die Vermögensaufstellung. Stellen Sie gemeinsam fest, welche Mittel Sie selbst brauchen, wie viel eventuell noch zufließt und welche Summe damit zum Vererben voraussichtlich übrig bleibt.
- Skizzieren Sie Ihre eigenen Vorstellungen, wie Ihr Vermögen unter den potenziellen Erben verteilt werden soll, ob Sie einen Teil einem gemeinnützigen Zweck, Vereinen oder familienfremden Personen zukommen lassen wollen.
- Besprechen Sie Ihre Pläne mit Ihrer Familie und jenen, die Sie zu beerben wünschen. Zeichnen sich Konflikte ab, versuchen Sie, gemeinsam Lösungen zu finden.
- In einem neuerlichen Beratungsgespräch bei Schelhammer Capital wird Ihre Veranlagung – falls nötig – auf die beabsichtigte Verteilung angepasst. Gleichzeitig werden Ihre Bedürfnisse analysiert und mit äußeren Faktoren – wie etwa Veränderungen im Erbrecht – abgeglichen.
- Ihr Berater vermittelt Sie an Spezialisten, die über die nötigen Maßnahmen entscheiden, um Ihre Absichten umzusetzen.

Fotos: Evi Huber-Helmreich



verhältnisse sollten erkannt und bereinigt werden.“ Im Fall des Unternehmers mit den Adoptivkindern „hätte möglicherweise ein Gespräch oder auch eine vermögensrechtliche Abgeltung der Verzichtserklärung das hier offenkundig entstandene Spannungsverhältnis vermindert oder beseitigt“. Edith Mayer rät ihren Kunden ohnehin generell, „die Erbengeneration von Anfang an mit in alle Pläne einzubinden. Auf diese Weise können Unstimmigkeiten, Unklarheiten oder sogar Streitigkeiten nach dem Tod des Erblassers vermieden werden.“

### Richtig spenden

Selbst das Vermögen zum Teil oder gleich insgesamt einem guten Zweck zu hinterlassen, klingt einfacher, als es tatsächlich ist. Schelhammer Capital hilft seinen Kunden dabei mit Günther Lutschinger, einem exzellenten Experten für philanthropische Beratung. Er arbeitet tatsächlich gerade an zwei aktuellen Fällen: „Im ersten Fall gibt es keine Erben, im zweiten ist das voraussichtlich zu übergebende Vermögen sehr ansehnlich. In solchen Situationen wird der Wunsch nach Unterstützung gemeinnütziger Projekte groß“, berichtet er. Welcher Betrag karitativen Zwecken zugeführt werden soll, ist dabei kaum Gegenstand der Diskussion. „Die Vererber stellen sich vielmehr die Frage: Wer verwaltet mein Vermögen nach meinem Ableben? Einer meiner Kunden hat zwar extra eine Stiftung gegründet, aber seine Freunde, die er für den Vorstand nominiert hat, sind auch schon in seinem Alter.“ Lutschinger hat konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet. „Etwa, dass andere Freunde mit Nachfolgern in die Stiftung einsteigen können und diese im Sinne des Stifters weiterführen.“ Oder, was viel einfacher ist: „Schelhammer Capital und ich haben vor zehn Jahren genau für solche Fälle die gemeinnützige Stiftung Philanthropie Österreich gegründet. Sie ist bis heute österreichweit einzigartig.“ Hier sei es auch für Vererber leicht, als Zustifter einzusteigen. „Die testamentarische Verfügung wird mit Notaren und Rechtsanwälten formuliert, die Details der Zusammenarbeit mit unserer Stiftung werden in einem Vertrag geregelt: Wenn ein Erblasser darin verfügt, dass ein Teil oder sein gesamtes Vermögen für einen bestimmten gemeinnützigen Zweck ausgegeben werden soll, dann übernimmt Schelhammer Capital mit dieser Stiftung die technische Umsetzung.“ Der Zustifter kann die Verwendung seines Geldes sogar genau definieren. Lutschinger: „Das reicht bis zur Festlegung von bestimmten Projekten einzelner Organisationen. Die Stiftung Philanthropie Österreich prüft die Organisation und wickelt die Zuwendung dann ab.“ Zudem werden nicht nur Geldbeträge von der Stiftung angenommen: „Sogar ganze Unternehmen können nach vorheriger Prüfung durch unsere Experten eingebracht werden.“ Kosten fallen für den Zustifter übrigens keine an: „Die Stiftung und meine Bera-

tung deckt Schelhammer Capital aus eigenen Mitteln ab, es gibt auch keine Administrationskosten. Das Geld der Stifter fließt ohne Abzüge in die definierten Projekte.“ Wichtig sei nur, so Lutschinger, auch hier bereits zu Lebzeiten eine Auswahl zu treffen, für welche Organisationen und Projekte man sich entscheidet und welche Lösung den eigenen Wünschen am ehesten entspricht.

### Lösungserfahrung

Und selbst wer sich mit dem Thema Vererbung und den Möglichkeiten der Vermögensübertragung schon intensiver auseinandergesetzt hat, sollte seinem Berater von Schelhammer Capital von seinen Absichten erzählen, rät Senior Direktorin Edith Mayer: „Wir helfen mit unserem Spezialwissen und unseren Kontakten dabei, die allerbeste Lösung zu finden.“ /



DR. GÜNTHER LUTSCHINGER

PHILANTHROPIE-EXPERTE BEI  
SCHELHAMMER CAPITAL

*Wer für gemeinnützige Zwecke spenden will, kann als Zustifter in die Stiftung Philanthropie Österreich einsteigen.*



## Erben ohne Streit

*Nachfolgeregelungen sind ein Tätigkeitsschwerpunkt von Dr. Maximilian Eiselsberg. Der renommierte Jurist steht Kunden von Schelhammer Capital als Berater zur Verfügung. Im Interview beantwortet er häufig gestellte Fragen zum Erbrecht.*



DR. MAXIMILIAN EISELSBERG  
GRÜNDER UND GESELLSCHAFTER  
DER EISELSBERG  
RECHTSANWÄLTE GMBH

### Was raten Sie einem Erblasser, der seine Nachfolge vorbereiten und regeln will?

Maximilian Eiselsberg: Ich versuche eine Sortierung nach zwei Aspekten: Zunächst, auf welche Vermögenswerte kann verzichtet werden? Diese Teile können bereits vorweg geschenkt und übertragen werden. Andererseits rate ich, genügend Mittel zurückzubehalten, um den Aufwand des Lebensabends unabhängig von finanziellen Leistungen Dritter bestreiten zu können.

### Was versteht man unter einem Pflichtteil, wie hoch ist er?

Nach unserem Erbrecht gelten – kurz zusammengefasst und auf das Wesentliche beschränkt – der überlebende Ehepartner und die Kinder als gesetzliche Erben. Der Erbanspruch wird als Anteil an der Verlassenschaft bestimmt. Wenn es kein Testament gibt, erhält der überlebende Ehepartner ein Drittel und die Kinder teilen sich nach Köpfen die übrigen zwei Drittel. Dem überlebenden Ehepartner und den Kindern kommt jedenfalls der sogenannte Pflichtteil zu. Der Pflichtteil entspricht der Hälfte der gesetzlichen Quote. Dies bedeutet, dass ein Erblasser über die Hälfte seines Vermögens frei verfügen kann, die zweite Hälfte aber die Pflichtteile erfüllen muss. Wenn ein Erbe den ihm zustehenden Pflichtteil nicht erhält, kann er einen Ergänzungsanspruch geltend machen.

### Was ist bei der Berechnung von Pflichtteilsansprüchen noch zu berücksichtigen?

Die jüngste Erbrechtsnovelle legt fest, dass nicht nur das am Todestag vorhandene Vermögen Bemessungsgrundlage ist, sondern auch, dass alle früheren Zuwendungen und Schenkungen an Pflichtteilsberechtigte hinzuzurechnen sind. Maßgeblich ist der Wert im historischen Zeitpunkt der Übertragung, wobei dieser Wert durch Valorisierung auf den Todestag zu aktualisieren ist.

### Wie können Konflikte daraus vermieden werden?

Ein Erblasser sollte sein Erbe so aufbereiten, dass es im gerichtlichen Abhandlungsverfahren leicht erfasst werden kann. Dies könnte am besten dadurch geschehen, dass von allen Pflichtteilsberechtigten formgültige Verzichtserklä-

rungen abgegeben werden. Darin wird auf die Hinzurechnung von zu berücksichtigenden früheren Vermögensübertragungen und auf Rechnungslegung verzichtet. Für diesen Verzicht kann auch ein Entgelt geleistet werden, sodass dies einer vorweggenommenen Erbschaft gleichkommt.

### Welche Auswirkungen hat es, wenn sich der Erblasser ein Fruchtgenuss- oder Wohnrecht vorbehält?

Üblicherweise bedeutet der Vorhalt, dass das Nutzungsrecht ausschließlich dem Geschenkgeber und Nutzungsberechtigten zukommt und der Eigentümer, wenn er in dieser Immobilie wohnen möchte, „sein Gast“ wäre. Dem Beschenkten steht nur das nackte Eigentumsrecht zu. Angesichts der gestiegenen Lebenserwartung kann dies dazu führen, dass der Beschenkte durch Jahrzehnte hindurch keine Nutzungsmöglichkeit hat, dafür aber für die Behebung auftretender Schäden und für Reparaturen aufkommen muss. Auch diese Situation kann zu Spannungen führen.

### Wie kann ein Streit unter Erben um Immobilie oder Unternehmen gelöst werden?

Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) kennt das Instrument des Erbschaftskaufes. Die Berechnung des Kaufpreises kann frei gestaltet werden. Der Käufer übernimmt die mit dem Erbe verbundenen Verbindlichkeiten, auch wenn sie noch nicht bekannt sind, und führt das Verlassenschaftsverfahren alleine durch. /

Foto: Evi Huber-Helmeich

# In aller Freundschaft



Dom Museum | Wien

27. September 2024  
bis 24. August 2025

Dom Museum Wien  
Stephansplatz 6  
dommuseum.at



# „Man darf nicht einfach davonlaufen“

*Jochen Pildner-Steinburg hinterlässt Spuren. Etwa, indem er den familieneigenen Kleinbetrieb zum Weltkonzern formt. Oder einen Eishockeyverein mitgründet und in die erste Liga führt. Und daneben auch noch Zeit findet, für die steirische Industrie zu werben und die TU Graz mit führenden Betrieben zu vernetzen. Er selbst meint bescheiden: „Ich habe eben Freude am Gestalten.“*

TEXT STEFAN SCHATZ

**M**it Jammern gewinnt man nichts“, sagt Jochen Pildner-Steinburg. Ein Satz, der typisch für ihn ist. Der nunmehr 77-Jährige ging in seinem Leben durch viele schwierige Situationen. Er hat sie alle nicht nur gemeistert, sondern in beeindruckende Erfolge verwandelt. Wie? Indem er kühlen Kopf bewahrte, also „die Sinne beieinanderhielt“, wie er es selbst ausdrückt. Und immer zuversichtlich blieb, dass sich selbst neben den dunkelsten Schatten auch Lichtstrahlen finden lassen. Man muss nur gezielt und mit Ausdauer danach suchen, bei Bedarf auch unkonventionelle Entscheidungen treffen.

Um zu verstehen, wie sich diese seltene Paarung aus analytischer Brillanz, Kreativität und ungebremster Zuversicht formte und zu Schlagkraft bündelte, muss man weit zurückblicken. Bis in jene Zeit, als das heutige Tschechien noch gemeinsam mit der Slowakei einen Nachfolgestaat der zerfallenen k. u. k. Monarchie bildete. Dort gründete der begabte Techniker Erhardt Pildner-Steinburg sein erstes Unternehmen. Der Diplomingenieur erfand einen elektrisch betriebenen Kleintransporter mit kleinem Fahrstand vorne und großer Transportfläche hinten, der bald das Bild der Bahnhöfe als Kofferkarren prägte. Nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern

Fotos: Robert Frankl

**Die Stadt verneigt sich**  
Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen hat Jochen Pildner-Steinburg für sein erfolgreiches Wirken schon erhalten. Unter anderem verlieh ihm die Industriellenvereinigung Steiermark, die er von 2004 bis 2016 als Präsident führte, nach seinem Rückzug die Ehrenpräsidentschaft. 2023 ernannte ihn die TU Graz zum Ehrensenator als Dank für sein Wirken als stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats. Das Wirtschaftsforum der Führungskräfte Steiermark zeichnete ihn mit der Ehrenmitgliedschaft aus. 2024 verlieh ihm die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr das Goldene Ehrenzeichen der Stadt.



auch in vielen Teilen der Welt. Die knapp 400 Mitarbeiter der Pildner-Steinburgs kamen mit der Arbeit kaum nach, selbst der Krieg konnte das Unternehmen nicht in die Knie zwingen. Erst der politische Umbruch danach trieb die deutschsprachige Familie zur Flucht in die Steiermark.

Und zum Neubeginn bei null. Ihre Besitztümer, Güter und Betriebe waren verloren. Aber Erhardt Pildner-Steinburg gab nicht auf. Wieder gründete er einen Produktionsbetrieb. Ab 1951 fertigte er als Einzelunternehmer mit fünf Mitarbeitern erst Keilriemenscheiben für die Elektroindustrie und Holzbearbeitungsmaschinen, später auch Stoffschieber und Ventile für die Papierindustrie. Armaturen lautet der Fachbegriff dafür, auch wenn die Gerätschaft nichts mit Hygieneräumen in Haushalten zu tun hat. Grazer Armaturen-Werk, kurz GAW, wurde naheliegenderweise als Firmenname gewählt. Pildner-Steinburg schaffte neuerlich den Durchbruch. In wenigen Jahren wurde das kleine Unternehmen mit Zuverlässigkeit und technischer Raffinesse zum unverzichtbaren Teil des Wirtschaftswunders, sammelte erste Aufträge im Anlagenbau, expandierte und schielte auf Märkte jenseits der Staatsgrenze.

### Verlockungen im Eishockey

So viel Kampfgeist und Resilienz prägte auch die Söhne der Familie. „Für mich war immer klar, dass ich später ins elterliche Unternehmen einsteigen will“, erinnert sich Jochen Pildner-Steinburg, „so wurde ich ebenso wie mein Bruder erzogen.“ Der Plan: erst das Studium der Wirtschaftswissenschaften absolvieren, dann langsam in den Betrieb hineinwachsen, alle Abteilungen des florierenden Unternehmens durchlaufen und sich in die Geschäftsführung hocharbeiten.

Nur kurz wankte dieses Vorhaben: Obwohl „finanziell nicht auf Rosen gebettet“, ermöglichte Erhardt Pildner-Steinburg seinen Söhnen, Sport zu betreiben. Jochen entschied sich für Eishockey, wurde zum Stammspieler beim damaligen GAK. Eine prägende Erfahrung. „Durch den Sport habe ich gelernt, dorthin zu gehen, wo es weh tut, zu antizipieren und dass man nur Erfolg hat, wenn man beinhart reinbeißt. Ich lernte zu siegen und ich lernte auch zu verlieren. Das war eine Schule fürs Leben.“ Die Jochen Pildner-Steinburg erfolgreich absolvierte. Nach dem Studium stand ihm eine Karriere als Profi offen.

Ein Schicksalsschlag nahm ihm die Entscheidung ab. Sein Vater war schwer erkrankt, die Söhne mussten übernehmen. Nur wenige Monate danach ist das Familienoberhaupt verstorben. „Wir wurden ins kalte Wasser gestoßen.“ Aber: Problemen muss man sich stellen. Nur dann können sie gelöst werden. Zeit zur Trauer blieb kaum. 1974 übernahm Jochen Pildner-Steinburg die

kaufmännische Geschäftsführung der GAW, Bruder Jörg die technische Leitung. 50 Mitarbeiter standen im Sold des übernommenen Unternehmens, das damals 25 Millionen Schilling umsetzte.

Schnell erfassten die neuen Eigentümer der GAW, worauf es in ihrem Geschäft ankommt, schmiedeten Allianzen mit großen Papiermaschinenherstellern, verbanden Einzelkomponenten zu Systemen und Gesamtlösungen und bauten den Export aus. „Das lag in der DNA des Unternehmens. Mein Vater war ein international denkender Mensch.“ Erst nahm man sich die näher liegenden Märkte vor, wie etwa das damalige Jugoslawien. Bald darauf reiste man nach Russland. Dann auch nach Tansania, in den Irak oder nach Kenia. Furcht vor den Gefahren der Fremde kannten die umtriebigen Brüder nicht. „Angst ist für Unternehmertum immer schlecht, das ist kein guter Ratgeber. Meine Maxime war immer: Wer als Unternehmer Angst hat, ist falsch am Platz, egal, was er macht“, ist Jochen Pildner-Steinburg überzeugt. Auch wenn er zugibt, dass Märkte wie China damals noch wesentlich exotischer als heute schienen. „Wir mussten unsere Anlagen vor Ort in Betrieb setzen. Heute ist China im Vergleich zur Zeit unseres Markteintritts am Beginn der 80er-Jahre ein Paradies. Damals war es noch ein Abenteuer, wir mussten die Monteure mit viel Geld überzeugen, um mit uns nach Peking zu reisen.“

### Die Pflichten einer Leitfigur

Aber nicht nur großzügige Zahlungen lockten die Beschäftigten von GAW zum Verlassen der Komfortzone. Sondern auch das Vorbild der Chefs. Die Belegschaft wusste: Wo immer es auch hingehen sollte – die beiden jungen Unternehmer waren schon vorher dort und haben das Feld aufbereitet. Zurück in der Heimat, ging es dann sofort ins Büro – oft direkt nach langen und beschwerlichen Flügen. Zu tun gab es enorm viel, für die Pildner-Steinburgs blieb kaum ein Wochenende arbeitsfrei. Heute noch erzählen altgediente Mitarbeiter, dass in der Chefetage fast immer Licht brannte, egal an welchem Tag und zu welcher Tages- und Nachtzeit. „Ich kann von Mitarbeitern nicht verlangen, dass sie sich voll einsetzen, wenn wir das als geschäftsführende Eigentümer nicht selber auch tun. Man muss das als Leitfigur vorleben“, hält Pildner-Steinburg an traditionellen Werten von Familienunternehmern fest.

Sie haben sich auch bewährt. GAW entwickelte Innovationskraft, wurde zuverlässiger Industriepartner mit klarem Qualitätsfokus und als Lieferant schnell weltweit begehrt. Auch kluge strategische Entscheidungen trugen dazu bei. Wie etwa der Entschluss, die Armaturenproduktion aufzugeben und sich ganz auf



JOCHEN PILDNER-STEINBURG

Foto: Werner Krug

*Angst ist für Unternehmertum immer schlecht, das ist kein guter Ratgeber. Meine Maxime war immer: Wer als Unternehmer Angst hat, ist falsch am Platz.*



Jochen Pildner-Steinburg schätzt Sicherheit und traditionelle Werte. In Vermögensfragen vertraut er deshalb auf den Rat seines Beraters Hermann Pörtl (r.) von Schelhammer Capital in Graz.

den Anlagenbau zu konzentrieren. Bruder Jörg musste von der Idee erst überzeugt werden. „Natürlich gab es Diskussionen und Auseinandersetzungen über die zukünftige Entwicklungsrichtung des Unternehmens. Aber die gibt es überall. Wir hatten gute Diskussionen und Streitigkeiten immer auf Basis von Daten und Fakten beiseitegelegt.“

### Die Regeln der Resilienz

Damit war der Weg frei für weiteres Wachstum. Keine Expansion als Selbstzweck, sondern aus strategischen Überlegungen. Die Kunststoffsparte wurde aufgebaut, „weil ich überlegte, was das Gegenteil von Papier ist. Das ist meiner Meinung nach Kunststoff. Gerät die eine Branche in die Krise, muss die andere davon profitieren.“ Mittlerweile wurden Kunststoffmaschinen zum Ertragsturbo der heutigen GAW. Aber auch in andere Branchen wurde investiert, teils strategisch geplant, „teils, weil sich die Chance bot, eine vielversprechende Firma aus einem Geschäftsfeld zu übernehmen, mit dem wir gar nichts zu tun hatten“. „Oft griffen wir zu, haben manchmal Schiffbruch erlitten, aber insgesamt war es ein Erfolg“, gesteht der erfolgreiche Unternehmer freimütig. 22 Unternehmen umfasst die GAW Gruppe mittlerweile, die acht Kernindustrien bedienen und an 15 internationalen Standorten so gut wie alle Weltmärkte abdecken. Rund 750 Mitarbeiter stehen derzeit im Lohn des Grazer Konzerns, 180 Millionen Euro wurden 2023 umgesetzt. 2024 war es sogar noch mehr. „Wir freuen uns über ein Rekordjahr“, ist Jochen Pildner-Steinburg stolz.

Und das mitten in einer laut beklagten Industrierezession. Wie schafft man solche Resilienz? Schließlich haben die Brüder Pildner-Steinburg in den 42 Jahren an der operativen Spitze der GAW zahlreiche Krisen miterlebt – und aus jeder gelernt. Was sich in einigen Grundsätzen widerspiegelt. Der wichtigste heißt Kapitalstärke: „Wir haben immer auf eine sehr hohe Eigenkapitalquote und gute Liquidität geachtet. Dadurch hatten wir eine durchgehend gute Bonität und kooperative Banken auf unserer Seite.“ Zweiter Punkt: mehrere Standbeine aufbauen und damit das zu tun, was in der Finanzbranche als Hedging bezeichnet wird. Der erfolgreiche Unternehmer erklärt: „Es gibt Gott sei Dank nur wenige weltweite Krisen, auch jetzt nicht. Wenn in Europa Krise ist, geht es woanders gut, wie etwa in China. Und wenn es dort nicht läuft, funktioniert es vielleicht in den USA. Wenn man sich weltweit regional aufstellt, schafft man sich selber eine Versicherung gegen Krisen.“ Und wenn die Wirtschaft nirgends mehr wachsen will, hilft Punkt drei: Ausdauer und Loyalität. „Man darf nicht davonlaufen. Wir sind auch während Covid in den Märkten geblieben und waren für die Kunden da. Das schafft enge Bindungen.“ Vierter Punkt: Bescheidenheit. „Wenn es nicht gut läuft, kann man als Familienunternehmen die eigenen Ansprüche reduzieren. Nichts Großes planen, die Entnahmen zurückfahren, mit weniger auskommen.“ Deshalb, so Pildner-Steinburg, wollte er seinen Konzern nie an die Börse bringen: „Ich wollte mein eigener Herr sein und selbst entscheiden. Das ist ja der eigentliche Grund, warum ich Unternehmer geworden bin.“

Fotos: Evi Huber-Helmreich, Werner Krug



Bleibt noch ein fünfter und letzter Punkt: Dankbarkeit und Wertschätzung. Pildner-Steinburg vergisst nicht, dass hinter den großen Erfolgen trotz persönlichen Einsatzes immer auch Teams, Netzwerke und verlässliche Partner stehen. Deshalb will er der Gesellschaft etwas zurückgeben. Nicht einfach nur Geld, sondern etwas, wovon er fast sein ganzes Leben zu wenig hatte: Zeit. Also übernahm er Ehrenämter wie die Präsidentschaft der steirischen Industriellenvereinigung, um die wirtschaftliche Zukunft seiner Heimat mitzugestalten. Einen halben Tag pro Woche sollte er dafür opfern. Nur: Halbe Sachen macht Pildner-Steinburg nicht. Es wurden mehr als 30 Wochenstunden neben dem unternehmerischen Alltag, seine Arbeitstage dauerten oft 18 Stunden. „Das hat mich aber nie belastet“, sagt er lächelnd. Weil: „Ich gestalte eben gerne. Außerdem lernte ich dadurch, zu delegieren. Dass die Übergabe des Unternehmens an meine Nachfolger so gut funktionierte, ist eine Folge davon.“ So schuf er sich Lücken im Terminkalender, die er sofort mit anderen Engagements füllte, wie etwa dem stellvertretenden Vorsitz des Universitätsrats der TU Graz, um Uni und Leitbetriebe zu vernetzen. Er fand sogar noch Zeit für seine Eishockey-Leidenschaft. Und sorgte dort mit ungewöhnlichen Entscheidungen für Furore. Als sein Stammverein GAK insolvent wurde, fusionierte er einen ASKÖ-Verein mit einem Verein der Sportunion – was in der nach politischen Zugehörigkeiten aufgeteilten Sportwelt davor undenkbar war. Der Verein existiert übrigens heute noch. Er heißt Graz 99ers, Jochen Pildner-Steinburg führte ihn als Präsident in die höchste Spielklasse.

### Von Glück, Geld und Werten

Mittlerweile hat sich Jochen Pildner-Steinburg von den meisten Ämtern zurückgezogen. Selbst die Präsidentschaft der österreichischen Eishockey-Liga hat er 2024 abgegeben. Die operative Führung von GAW technologies, dem Herzstück der Unternehmensgruppe, übertrug er schon 2016 an seine Tochter Nina. Überreden musste er sie dazu nicht. „Sie hat schon in ihrer Maturazeitung verkündet, dass sie GAW übernehmen wird“, lacht er. Damit hat sich einer seiner Herzenswünsche von selbst erfüllt: „Dass die Kinder in das Familienunternehmen einsteigen, kann man trotz aller Erziehung nicht planen. Das war einfach Glück.“ Das ihm weiter treu blieb: Sein Schwiegersohn entpuppte sich als genialer Stratege und wurde mit der operativen Leitung der GAW Holding betraut. Sohn Marc ist dort für Nachhaltigkeit, Marketing und PR zuständig. Vater Jochen berät die Geschäftsführungen in Strategiefragen und übt mit Bruder Jörg die Eigentümerrolle aus. Natürlich könnte er die gewonnene Freizeit mit Luxus füllen, aber dafür ist er nicht der Typ:

„Ich bin relativ bescheiden. Natürlich ist es wunderschön, Geld und Vermögen zu haben. Es gibt einem die Sicherheit für ein gutes, gepflegtes Leben.“ Damit das so bleibt, hat er Schelhammer Capital als Partner gewählt. Eine Entscheidung, die er nie bereut hat. „Ich lege großen Wert darauf, persönlich betreut zu werden und eine gute Beratung zu haben, dass man keine Nummer ist und um einen Termin betteln muss, wie es andernorts oft der Fall ist. Hermann Pörtl erfüllt diese Aufgabe hervorragend“, streut er seinem Berater Rosen. Außerdem schätzt er die Sicherheit der GRAWE Gruppe als Mutter von Schelhammer Capital. „Es ist ein sehr seriöser Konzern, der ähnliche Werte lebt, die wir als Familienunternehmen hochhalten. Das ist mir wichtig. Weil Werte der Wegweiser im Leben sind.“ Und, wie Jochen Pildner-Steinburgs Weg eindrucksvoll zeigt: die Basis für Erfolg. /



HERMANN PÖRTL

LEITER FAMILY OFFICE  
SCHELHAMMER CAPITAL

*Bei Schelhammer Capital nehmen wir uns viel Zeit für Beratung. Mit diesem Konzept haben wir auch Jochen Pildner-Steinburg überzeugt.*



# Bankentests bestätigen: Schelhammer Capital erneut beste Privatbank Österreichs

*Aller guten Dinge sind drei: Seit 2022 wird Schelhammer Capital bei den beiden wichtigsten Branchentests jedes Jahr aufs Neue mit der Höchstnote bewertet – was keiner anderen Privatbank in Österreich gelang.*

TEXT STEFAN SCHATZ

**E**in ganz normaler Tag am Beginn des Jahres 2024: Wie immer langen via Kontaktformular auf der Website schelhammer.at Anfragen interessierter Anleger ein, die ihr Vermögen in sichere Hände legen wollen. Dieses Mal ist die Nachricht eines österreichischen Universitätsprofessors darunter. Der Akademiker ersucht Österreichs stärkste Privatbank um Ideen zur Vorsorge. Sein Ruhestand rücke näher, er will vorausschauend planen, um das Alter sorglos genießen zu können. Das Matching-Service perfekterberater.at hat er nicht genutzt, per Zufallsprinzip gelangte er an Senior Betreuerin Charlotte Kraus, die gehobene Privatkunden mit individuellen Anforderungen betreut. Obwohl es beim potenziellen Neukunden laut Erstangaben um keine allzu großen Beträge geht, stürzt sie sich mit Feuereifer in die Aufgabe. „Wir vereinbarten einen Termin und gingen die vorgeschriebenen Prozesse durch. Dann stellte ich viele Fragen zu seiner Situation und seinen Wunschvorstellungen. Die Chemie stimmte, wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und ein sehr nettes Gespräch geführt.“ Ihre Notizen und Einschätzungen verwandelt Kraus in zwei maßgeschneiderte Anlagevorschläge, die sie ausgiebig

NUMMER EINS  
DIE STRENGE  
PRÜFINSTANZ  
FUCHS | RICHTER  
KÜRTE SCHELHAMMER  
CAPITAL AUCH IN  
DIESEM JAHR ZUR  
BESTEN PRIVATBANK  
IN ÖSTERREICH.



werte

erklärt. „Er zeigte sich sehr angetan, bat aber um Bedenkzeit. Einen Folgetermin wollte er nicht vereinbaren“, erzählt Kraus. Was sie stutzig machte. Denn: Wenn ein Vorschlag gefällt, drängen Interessenten auf Umsetzung oder zumindest ein Datum dafür. Der potenzielle Neukunde blieb aber abwartend. Auch dann noch, als ihm die Schelhammer-Capital-Expertin versicherte, jederzeit für Fragen zur Verfügung zu stehen. Er würde auf sie zukommen, antwortete er knapp. Damit rechnete Charlotte Kraus kaum noch. Vor allem, nachdem das Telefon über die nächsten Wochen stumm geblieben war und auch das Postfach keine weiteren Nachrichten des Professors angezeigt hatte.

### Auf dem Prüfstand

Die Überraschung kam erst Monate später. Und zwar als formlose Mail. Absender war Fuchs | Richter, eine der wichtigsten Prüfinstanzen für Privatbanken und Vermögensberater im deutschen Sprachraum. Der Interessent sei ein Tester gewesen, der die Beratungsqualität, Anlagevorschläge und Kundenkompetenz von Schelhammer Capital für den jährlichen Branchencheck und den Jahresschwerpunkt „Wer sichert mir den Ruhestand?“ in Augenschein genommen hat, klärte man Kraus darin auf.

Fotos: Evi Huber-Helmreich, Katarzyna Mazur



Insgesamt 70 Privatbanken und Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum (Luxemburg, Liechtenstein, Deutschland, Schweiz und Österreich) wurden von solchen Testern anonym kontaktiert und um eine Vorsorgeplanung gebeten. Die erfreuliche Nachricht: Kraus' Bemühen um die finanziellen Ziele des vermeintlichen Kunden wurden ebenso hervorragend bewertet wie das Beratungsgespräch insgesamt. Schelhammer Capital hat es damit souverän in die nächste Runde geschafft.

### Spannendes Finale

Jetzt entscheidet eine Präsentation der Anlagestrategie – der sogenannte Beauty Contest – über die endgültige Platzierung. „Nach interner Abstimmung mit meinem Chef und Vorstand habe ich ein Präsentationsteam zusammengestellt“, erzählt die Beraterin, die schon im elterlichen Family Office viel Erfahrung mit Vermögensverwaltung sammelte, bevor sie in die Privatbank wechselte. Schelhammers Chief Investment Officer Wolfgang Ules brachte den auf Nachhaltigkeit spezialisierten Investmentstrategen Karsten Volker aus seiner Mannschaft mit, gemeinsam mit Kraus bereitete man sich auf den Termin im Juni vor. „Wir präsentierten online via Videocall vor drei Testern. Die Vorgaben waren streng, die Zeiteinteilung exakt und die zu behandelnden Schwerpunkte genau definiert“, schildert Kraus.

Die Präsentation vor den Testern lief hervorragend. „Schelhammer Capital bietet einen soliden Service mit klaren Stärken in Struktur und Individualität. Der Berater agiert freundlich, kompetent und geht auf die Wünsche des Kunden ein. Die digitale Abwicklung ist unkompliziert und ohne bürokratische Hürden“, heißt es im Urteil von Fuchs | Richter. Und weiter: „Insgesamt empfiehlt sich die Bank als ein verlässlicher Partner für Kunden, die eine stabile Vermögensverwaltung suchen.“

Schelhammer Capital gewann Gold in den Kategorien Beratungsgespräch, Anlagevorschlag und Transparenz und neuerlich Gold in der Gesamtwertung. Sie hat sich damit am besten unter allen österreichischen Privatbanken geschlagen, schafft es sogar unter die Top drei im gesamten deutschen Sprachraum – und zählt damit zu Europas

CHRISTIAN JAUK  
CEO GRAWE  
BANKENGRUPPE



*Altersvorsorge ist eine der zentralen Lebensfragen. Sie erfordert langfristige, tragfähige Strategien. Dass wir hierfür ausgezeichnet wurden, ist eine besondere Ehre.*



Österreichs Landessieger: Schelhammer-Capital-Vorstand Constantin Veyder-Malberg (l.) holt mit der prämierten Beraterin Charlotte Kraus vier Goldmedaillen von der Prüfinstanz Fuchs | Richter ab.

werte



Das Team von Schelhammer Capital freut sich über die neuerlich erzielte Bestnote „summa cum laude“ beim Test der Vermögensberater durch den Elite Report. Die Privatbank bleibt damit im exklusiven Kreis der zehn besten Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum.

besten Adressen für alle, die auf Private Banking mit höchster Qualität Wert legen.

„Unser Fokus liegt auf den Kundinnen und Kunden und ihren Bedürfnissen. Altersvorsorge ist eine der zentralen Lebensfragen und sie erfordert langfristige, tragfähige Strategien. Dass wir hierfür ausgezeichnet wurden, ist eine besondere Ehre und ein Ansporn zugleich“, freut sich Christian Jauk, CEO der GRAWE Bankengruppe, über den Medaillenregen. Sein Vorstandskollege Constantin Veyder-Malberg ergänzt: „Mich freut besonders, dass wir bereits das dritte Mal hintereinander bei diesem wichtigen Test den ersten Platz in Österreich belegen. Es zeigt die Stabilität unseres engagierten Teams und bestätigt den Weg, den wir alle gemeinsam eingeschlagen haben.“

### Europameister

Zumal die Privatbank nicht nur die Prüfer von Fuchs | Richter überzeugte. Auch beim zweiten wichtigen internationalen Branchentest, dem Elite Report, erzielte Schelhammer Capital die Bestnote – „summa cum laude“ lautet das Gesamturteil der Experten, die gemeinsam mit dem renommierten „Handelsblatt“ gleich 372 Vermögensverwalter unter die Lupe genommen haben. Diese begehrte Auszeichnung bekommt nur, wer ein mehrstufiges und sehr genaues Analyseverfahren einer Fachjury

**BESSER GEHT NICHT  
MIT DER HÖCHSTNOTE  
„SUMMA CUM LAUDE“  
ZÄHLT SCHELHAMMER  
CAPITAL ZU DEN ZEHN  
BESTEN VERMÖGENS-  
VERWALTERN IM  
GESAMTEN DEUTSCHEN  
SPRACHRAUM.**



übersteht. Und dann noch Neukunden ebenso wie bestehende Klientel – die beide ihre Erfahrungen regelmäßig an den Elite Report berichten – mit Beratungsqualität, Kompetenz und zielgenauen Anlagestrategien überzeugt. Wer und wie viele von den Kunden an den Elite Report berichten, weiß die Bank natürlich nicht. „Dadurch werden nicht nur Einzelgespräche bewertet, sondern auch eine Vielzahl von Beratungen und Veranlagungen. Es geht also nicht um die Performance einzelner Berater oder Vermögensmanager, sondern um den Charakter des ganzen Teams. Deshalb ist auch die jüngste Auszeichnung des hoch renommierten Elite Report ein Verdienst der ganzen Mannschaft“, zeigt sich Heinz Mayer stolz auf seine Mitarbeiter, für die er als Leiter Vermögensmanagement bei Schelhammer Capital die Verantwortung trägt. Eines seiner Erfolgsgeheimnisse: Mayer formierte ein Team aus erfahrenen Experten, die sich kennen und denen er persönlich vertraut. Schon beim Antritt wurde das neue Vermögensmanagement bei Schelhammer Capital vom Elite Report als „Finanzinnovation des Jahres“ ausgezeichnet. „Das waren Vorschusslorbeeren“, kommentiert Heinz Mayer, „die Experten erwarteten sich viel vom neuen Team.“ Und das mit Recht: 2023 wurde von Schelhammer Capital erstmals die begehrte Bewertung „summa cum

Fotos: Daniel Schwarz, Evi Huber-Heimreich

## Auszeichnungen

*Unsere Beraterinnen und Berater legen ihr eigenes Geld genau so an, wie sie es den Kunden empfehlen.*



**HEINZ MAYER**  
LEITER VERMÖGENSMANAGEMENT  
SCHELHAMMER CAPITAL

laude“ erreicht. 2024 wurde sie erneut erobert – gemeinsam mit neun anderen Vermögensmanagern im deutschen Sprachraum. „Es gibt keinen Vermögensberater, der im Test besser als Schelhammer Capital abgeschnitten hat“, erklärt Mayer das enge Rennen. Dabei meint er, dass die Erfahrung seines Teams gar nicht die größte Rolle gespielt hat, „sondern dass jedes einzelne Teammitglied von der Beratungs- und Produktphilosophie unseres Hauses überzeugt ist. Unsere Mitarbeiter legen ihr eigenes Geld genau so an, wie sie es in der Beratung empfehlen. Die Kunden spüren: Hier wird nichts verkauft, sondern es wird mit größter Sorgfalt an der Verwirklichung von Zielen gearbeitet.“ Zudem spare es viel Zeit, wenn man Mitarbeiter nicht in zahlreichen Meetings von der eigenen Strategie erst überzeugen müsse. „Diese Zeit schenken wir lieber den Kunden. Wir hören länger und genauer zu und arbeiten an vielen Details, die dem Kunden zeigen, dass er bei uns mit seiner ganzen Persönlichkeit und all seinen Wünschen und Zielen wahrgenommen wird.“ Diese individuelle Wertschätzung werde in Zeiten der zunehmenden Anonymisierung von Kunden mit großer Freude angenommen.

### Beste Ratings

Was Schelhammer-Capital-Vorstand Constantin Veyder-Malberg aus eigener Erfahrung nur bestätigen kann. Er freut sich, dass österreichische Banken und Vermögensverwalter generell sehr gut in den Branchentests abgeschnitten haben. „Das zeigt, wie attraktiv die Privatbanken in Österreich sind. Und es treibt uns an, jeden Tag ein kleines bisschen besser zu werden. Damit wir auch im nächsten Jahr die Privatbank mit den besten Ratings bei Fuchs | Richter und Elite Report im ganzen Land bleiben.“ /

### → Die Tests

#### Wie die Branchentests funktionieren

- Bei Fuchs | Richter steht jährlich eine zentrale Frage im Mittelpunkt. 2024 lautete sie: „Wer sichert mir den Ruhestand?“ Dafür wurden Privatbanken und Wealth Manager im gesamten deutschen Sprachraum nach verschiedensten Kriterien untersucht. Zu den 70 potentesten werden dann anonyme Testkunden geschickt, die um ein Beratungsgespräch zur Vorsorgeplanung ersuchen. Die Banken der 15 besten Berater präsentieren ihre Strategien einer Fachjury, die anschließend in einer Fragerunde Details abklärt. Dann werden die Medaillen in den einzelnen Subkategorien und in der Gesamtwertung durch aufwendige Bewertungen ermittelt und die Awards im Rahmen einer Gala verliehen.
- Beim Elite Report wurden 372 Vermögensverwalter im gesamten deutschen Sprachraum einem mehrstufigen Analyseverfahren unterzogen. Gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ vermittelt man Vermögende auf der Suche nach einem passenden Verwalter an die jeweils vertrauenswürdigsten Häuser. Sie berichten dem Elite Report dafür laufend über ihre Erfahrungen mit Beratung, Anlagestrategien, Zielerreichung und ihre Zufriedenheit – auch dann noch, wenn sie schon seit vielen Jahren Kunden eines Vermögensverwalters geworden sind. Aus dieser riesigen und immer schneller wachsenden Datenbank werden dann jene Werte ermittelt, auf der die Gesamtnoten im Elite Report basieren – von „summa cum laude“ für die Allerbesten bis „laude“ für diejenigen, die noch befriedigende Ergebnisse abliefern.





## Unsere Standorte

### 1010 Wien

Goldschmiedgasse 3–5  
+43 1 534 34 0  
bank.office@schelhammer.at

### 4020 Linz

Promenade 23  
+43 664 78 60 23 05  
franz.gstoettenbauer@schelhammer.at

### 5020 Salzburg

→ Linzer Gasse 4  
+43 662 870 810  
office.salzburg@schelhammer.at  
→ Franz-Josef-Straße 22  
+43 662 904 609  
vermoegensmanagement@schelhammer.at

### 6370 Kitzbühel

Franz-Reisch-Straße 1  
+43 5356 663 09  
office.kitzbuehel@schelhammer.at

### 8010 Graz

Burgring 16  
+43 316 8072 0  
office.graz@schelhammer.at

### 9020 Klagenfurt

Kardinalschütt 9  
+43 463 908 118 0  
office.klagenfurt@schelhammer.at

[www.schelhammercapital.at](http://www.schelhammercapital.at)

## IMPRESSUM

### Werte

Das Kundenmagazin von Schelhammer Capital; 1. Ausgabe, April 2025



Offenlegung nach § 25 Mediengesetz, online abrufbar unter [www.schelhammercapital.at/de/impressum](http://www.schelhammercapital.at/de/impressum)

### MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

Schelhammer Capital Bank AG  
FN 58248i (HG Wien), Sitz in Wien  
1010 Wien, Goldschmiedgasse 3–5,  
Österreich  
Telefon: +43 1 534 34-0  
bank.office@schelhammer.at  
[www.schelhammercapital.at](http://www.schelhammercapital.at)

### GESCHÄFTSLEITUNG, VORSTAND

Christian Jauk, MBA, MAS  
Mag. Constantin Veyder-Malberg  
Ernst Huber, MBA  
Mag. Gerd Stöcklmair

### GRUNDLEGENDE RICHTUNG

Präsentation des Medieninhabers und seiner Produkte bzw. Leistungen sowie Informationsbereitstellung zum Thema „Nachhaltigkeit“.

### AUFSICHTSBEHÖRDE

Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA)

### REDAKTION UND GESTALTUNG

CPG | PG The Corporate Publishing Group  
GmbH, Lavaterstraße 1/RH3, 1220 Wien  
[www.cpg.at](http://www.cpg.at)

### DRUCK



Produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, Walstead Let's Print Holding AG, UW 808



Das Gütesiegel steht für Printprodukte, die mit österreichischem Know-how in Topqualität produziert wurden.

### VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT

Goldschmiedgasse 3–5,  
1010 Wien, Österreich

### DISCLAIMER

Dies ist eine Marketingmitteilung und soll eine Erstinformation sowie einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoaufklärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf. Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte (z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Fonds können erhöhte Wertschwankungen aufweisen – beachten Sie den allenfalls im Prospekt angeführten Hinweis zur erhöhten Volatilität (v. a. bei Aktienfonds). Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz, und der Schelhammer Capital Bank AG, Goldschmiedgasse 3–5, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Die Prospekte sind auch abrufbar unter <http://www.securitykag.at/fonds/nachhaltige-fonds/>. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden; ausführliche Informationen zu Risiken finden Sie im aktuellen Prospekt. Des Weiteren finden Sie Informationen zu Anlegerrechten in deutscher Sprache sowie Hinweise zu Chancen und Risiken unter [www.securitykag.at/fonds/anlegerinformationen](http://www.securitykag.at/fonds/anlegerinformationen). Erhaltene Auszeichnungen (Preise, Awards etc.) lassen keinen Rückschluss auf den künftigen Erhalt oder die Erfüllung der für den Erhalt bestehenden Voraussetzungen zu. Diese Information/Marketingmitteilung enthält keine Finanzanalysen und wurde auch nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Sie unterliegt daher auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Die hier dargestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Die Erstellerin kann jedoch keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit übernehmen. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.



## mysafe - Ihre persönliche Safeanlage im Herzen Wiens

Ihre Werte verdienen das Beste:  
24/7 Sicherheit und Diskretion

[mysafe.schelhammer.at](http://mysafe.schelhammer.at)





Schelhammer  
Capital 1832

# Zeit vergolden.

Mit Schelhammer Capital.  
Der stärksten Privatbank Österreichs.

*Sie machen  
mehr aus Ihrer Zeit.  
Und wir aus Ihrem  
Vermögen.*